

Protokoll der 16. Sitzung**Dienstag, 9. Dezember 2025, 19.00 - 20.45 Uhr,
im Gemeindesaal**Vorsitz

Marc Jaisli, Präsident

Protokollführerin

Andrea von Känel Briner, Vize-Gemeindeschreiberin

Stimmenzählerinnen

- Chrisoula Giata
- Claudia Lupoli

Präsenz

Es sind 36 Ratsmitglieder anwesend, das absolute Mehr liegt bei 19.

Entschuldigt sind Barbara Fäh, Jürg Kaufmann und Dariyusch Pour Mohsen.

Traktandenliste

1. Postulat von Heike Suter, Barbara Fäh und Chrisoula Giata, SP und Grüne, betreffend Schulraumstrategie für den Schulstandort Gysimatte. Bericht des Gemeinderats.
2. Postulat von Bernhard von der Crone, SP und Grüne, betreffend Sicherheit der Zubringerdienstzonen analysieren und verbessern. Bericht des Gemeinderats.
3. Wassertransportleitung Unterquerung Suhre am Lochweg. Kreditbegehren.
4. Motion von Urs Truttmann, FDP, betreffend der Schaffung einer Kommission Finanzstrategie 2035 (wird vom Gemeinderat entgegengenommen)
5. Eingänge
6. Verschiedenes
7. Verabschiedungen
8. Schlusswort des Präsidenten

Gegen die Traktandenliste werden keine Einwendungen erhoben.

Postulat von Heike Suter, Barbara Fäh und Chrisoula Giata, SP und Grüne, betreffend Schulraumstrategie für den Schulstandort Gysimatte. Bericht des Gemeinderats.

(Botschaft des Gemeinderats vom 21. Oktober 2025)

Das Eintreten ist nicht bestritten.

Herr Beat Spiess, Präsident der FGPK (erläutert Vortrag mit Präsentation): Die Einwohnerrätinnen Heike Suter, Barbara Fäh und Chrisoula Giata haben vom Gemeinderat verlangt, die Schulraumstrategie für den Schulstandort Gysimatte in Berichtsform darzulegen. Diese Strategie ist nun erstellt worden und im zugehörigen Bericht des Gemeinderats wurden alle Fragen nachweislich beantwortet. An der FGPK-Sitzung vom 26. November 2025 wurde die Schulraumstrategie durch Vize-Gemeindepräsident Anton Kleiber präsentiert. Es ist vorgesehen, dass er im anschliessenden Votum des Gemeinderats die Strategie ebenfalls präsentiert. Darum verzichte ich auf weitere Worte zum Inhalt.

Antrag

Die FGPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig mit 9 : 0 Stimmen, vom Bericht Schulraumstrategie für den Schulstandort Gysimatte sei Kenntnis zu nehmen.

Herr Vize-Gemeindepräsident Anton Kleiber (erläutert Vortrag mit Präsentation): Im Namen des Gemeinderats möchte ich die Schulraumstrategie vorstellen und zuerst ein paar allgemeine Bemerkungen machen: Einerseits hat eine Schulraumstrategie eine sehr hohe Flughöhe. Da sprechen wir nicht von Zimmergrössen, Zuordnungen von Zimmern oder welches Zimmer neben welchem sein muss. Dort geht es eher um einen grundsätzlichen Entscheid, wie man vorgehen möchte. Die Schulraumstrategie ist so weit, wie es möglich war, bereits im Aufgaben- und Finanzplan eingestellt und dort sichtbar, mindestens aber die Turnhallensanierung und der Neubau des Schulhauses Gysimatte. Wir hatten die Zahlen erst nach den Herbstferien vorliegen, weshalb sie im Aufgaben- und Finanzplan noch nicht so detailliert und präzise dargestellt werden konnten, weil wir diesen in der Regel bis Mitte August bereits finalisiert haben müssen.

Das Einzugsgebiet Gysimatte umfasst verschiedene Kindergärten und Primarschuleinheiten. Die Primarschule betrifft vor allem das alte Schulhaus und die Gysimatte. Die Kindergärten sind im Quartier verteilt, sodass man dort möglichst kleine Wege hat und die Schulwegsicherheit möglichst gut gewährleistet werden kann. Die aktuelle Nutzungsplanung umfasst den Trakt 1 und Trakt 2 und dazwischen das Provisorium im Trakt 1.5, das langsam zum "Providurium" wird, sowie die Turnhalle und das alte Schulhaus. Aktuell haben wir dort 5 Kindergartenklassen und 13 Primarschulklassen.

Bei den Schulraumprognosen geht man in der Schulraumstrategie so vor, dass man drei Ebenen erstellt, eine minimale Ebene, eine durchschnittliche Ebene und eine Maximalebene. Die Schulraumplanung geht vom mittleren Wert aus. Man schaut immer, dass man sich bei der Planung in der mittleren Annahme bewegt. Zum Teil gehen die prognostizierten Zahlen bei den Kindergärten unter den minimalen Planungswert, gegen Ende der Planperiode aber wieder darüber. Bei der Primarstufe bewegen sich die prognostizierten Zahlen mehrheitlich über der Minimalebene und sinken dann wieder ein wenig ab. Wenn man aber die steigende Kindergartenstufe betrachtet, kann man sich vorstellen, dass in der weiteren Zukunft die Primarstufenebene auch wieder steigen wird. Mit der Schulraumplanung 2024 hat sich die

Schulraumplanung 2023, die Ende 2022 entstanden ist, bestätigt. Die Schule erneuert alle zwei Jahre ihre Planung, um zu schauen, ob sich neue Tendenzen ergeben, damit man relativ schnell reagieren kann, insbesondere, wenn es um Schulhausbauten geht. Aus der Schulraumplanung heraus wird dann auch abgeleitet, dass es 6 Kindergartenabteilungen braucht und 18 Abteilungen Primarstufe im Einzugsgebiet Gysimatte. In der Schulraumplanung ist auch beschrieben, dass wir pro Jahrgang mit 5 bis 6 Abteilungen rechnen, die dazukommen. Wenn nun in jedem Jahrgang 6 Abteilungen dazukommen, sind wir im oberen Bereich der Planung und wenn in jedem Jahrgang nur 5 Abteilungen dazukommen, im unteren. Deshalb geht man von einem mittleren Wert aus.

Die Schule hat ein Richtraumprogramm, das sich an die kantonalen Richtlinien anlehnt und das für jede Art Raum Auskunft über die Grösse gibt, die dieser haben muss. Diese sind nicht luxuriös, ich habe das persönlich überprüft. Das wird dann natürlich je nach Gebäudestruktur und Anlage etwas angepasst werden müssen. Das sehen wir dann in der Detailplanung mit Projektierungskredit, den wir abholen werden, es sind also auch erst Richtwerte.

Wir haben eine Machbarkeitsstudie durchgeführt, in der man geschaut hat, was möglich ist. Diese beinhaltet Symbolbilder, die keiner Planung entsprechen. In diesem Zusammenhang hat man Szenarien ausgearbeitet, wo ein Neubau realisiert werden könnte. Dabei musste man sich aber auch immer überlegen, dass wir, wenn wir einen Neubau planen, auch ein Provisorium brauchen. Das braucht auch seinen Platz, wo der Neubau dann nicht gleichzeitig stehen kann. Diese Überlegungen waren sehr komplex. In der Machbarkeitsstudie gab es eine Kostenschätzung für den Neubau alleine von 35 Mio. Franken. Der Gemeinderat hat festgestellt, dass wir uns das nicht leisten können und wir haben deshalb nach anderen Lösungen gesucht. Dabei kamen wir auf das Systemschulhaus, welches jetzt ja entstehen wird. Dabei sind wir mit dem Preis ein grosses Stück runtergekommen.

Wir haben auch geschaut, was wir mit den bestehenden Gebäudeteilen machen könnten. Spasseshalber habe ich im 2022 gesagt, dass man am besten alles abreisst und neu baut, aber so einfach ist das eben auch nicht. Diese Variante haben wir dann aber auch geprüft und gesehen am Beispiel Turnhalle, bei der wir bei dieser Lösung schon auf 11.3 Mio. Franken kommen, zusammen sind wir dann bei 50/60 Mio. Franken. Und so kamen wir auch da zur Überzeugung, dass das bei unserer Finanzlage einfach nicht gehen wird. Auch beim Trakt 1 und Trakt 2 haben wir geschaut, was man damit machen könnte. Dort ist aber klar, dass man es aushöhlen müsste wenn man nicht abreisst. Alle Leitungen müssten ersetzt werden, die räumliche Anordnung müsste verändert werden. Diese entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen des Lehrplans 21 mit den Gruppenräumen, den Klassenräumen etc. Wir haben also mehrere Optionen geprüft, zum Beispiel bei der Turnhalle einen Ersatzneubau für fast 11.4 Mio. Franken, einen Teilersatz ohne reduzierte Kosten von 7.8 Mio. Franken, einen Teilersatz mit reduzierten Kosten für 6.25 Mio. Franken und eine Sanierung für fast 8 Mio. Franken. Wir haben uns dort für den Teilersatz mit den reduzierten Kosten entschieden. Das wird man machen müssen, da geht es um die Erdbebensicherheit zum Beispiel. Auch beim Trakt 1 und Trakt 2 kamen wir zum Schluss, dass eine Sanierung günstiger kommt als ein Neubau. Auch dort sind Leitungen zu ersetzen und die Vordächer. Zum Schluss haben wir noch das Alte Schulhaus mit der Alten Turnhalle angeschaut. Die Alte Turnhalle steht unter Schutz, die werden wir nicht angehen. Beim Alten Schulhaus kam die Idee auf, dort die Bibliothek einzurichten. Aber auch dafür wird man etwas machen müssen, zum Beispiel muss man es behindertengerecht umbauen. Mit Kosten von einer halben Million Franken sollte man das sanieren können.

In der Schulraumplanung mitenthalten ist die Nutzungsverteilung, wie wir sie mit dem Neubau geplant haben. 18 Primarschulklassen, der Lehrerbereich und die Schulverwaltung und die Spezialräume mit der Aula werden im Neubau Gysimatte eingerichtet. Im Trakt 1 ist angedacht, dass dort die schulergänzende Betreuung und im UG der Bewegungsraum der Betreuung einquartiert wird. Diese wurde ja der Schule übergeben. Die räumliche Nähe zur Schule kann man dann auch mit der Schulwegsicherheit begründen. Aber auch die Wege von der Schule dahin und wieder zurück klein zu halten, macht Sinn. Die Idee ist da

auch, dass man sich gegenseitig unterstützen kann. Im Trakt 2 ist der Doppelkindergarten geplant. Das Ziel der Schule ist, zwei Kindergärten aufzulösen, was zur Reduktion der Mietkosten führen wird. In der Turnhalle sollen zwei Turnhalleinheiten saniert werden und das Musikschulzentrum entstehen. Heute hat man dort, wo man das Musikschulzentrum einrichten will, eine Aula und darüber eine Kochschule. Dabei handelt es sich vor allem um den Instrumentalunterricht. Als erste Idee der Schule zum Alten Schulhaus kam, dass man dort ein Musikhaus einrichten könnte, was aus baulichen Überlegungen aber gescheitert ist. Dafür hätte man die Schallthematik angehen müssen, die im Moment dort nicht gegeben ist. Man möchte aber beim Alten Schulhaus aus kostentechnischen Überlegungen möglichst wenig machen. Bei der Turnhalle und deren Sanierung macht es Sinn, dass man gleich dort das Musikschulzentrum einplant, das zum Teil heute schon dort ist. So kam die Idee, ins Alte Schulhaus die Bibliothek zu verlegen, weil das flexibler ist. Die Gestelle sind nicht fixiert und können transportiert werden. So könnte die Bibliothek auch von der Schule aus besucht werden. Das wurde auch von der Schule als durchwegs positiv beurteilt. Die anderen externen Kindergärten bei der Post und der Gysistrasse bleiben bestehen, dort wird sich nichts ändern.

Die Schule hat klar entschieden, dass sie die Nutzung des Alten Schulhauses wieder der Gemeinde zurückgeben möchte, damit man ein Schulzentrum aufbauen kann, bei dem alles zusammenläuft. Das ist für die Schule organisatorisch besser umsetzbar, kürzere Wege für die Kinder, die Lehrpersonen und die Schulleitung. Man hat auch überlegt, ob man das Textile und Technische Gestalten auslagern könnte, aber dadurch würde man einfach zu viel Unterrichtszeit verlieren. So ist man unter verschiedenen Optionen auf die Nutzung durch die Bibliothek gekommen, weil man das sehr gut realisieren kann.

Zu den Teilprojekten in der Strategie: Das erste, das wir machen müssen, ist das Provisorium, das demnächst aufgestellt wird und bis zu den Frühlingsferien stehen soll und bis nach den Sommerferien vollständig in Betrieb genommen wird. Die 2 Mio. Franken dafür sind durch den Einwohnerrat bereits abgesegnet worden. Danach müssen wir den Neubau angehen, denn wenn man den Trakt 1 und 2 sanieren möchte, muss der Neubau bereits einsatzbereit sein, damit man die Klassen aus Trakt 1 und 2 umplatzieren kann. Beim Neubau sind wir in der Planung auf die Systembauweise gekommen. In der Umsetzung kann das dann später aus Holz, aus Metall oder aus Beton sein, das wird die Ausschreibung dann zeigen. Die Systembauweise ist nichts Provisorisches, das sollte 30 bis 50 Jahre halten. Ziel ist es, dass man die Räume in der Planung optimal zusammennehmen und auch auf die Wünsche der Schule eingehen kann. Das dritte Teilprojekt wird die Sanierung und Umnutzung der Turnhalle sein. Mit jedem Teilprojekt werden wir vor den Einwohnerrat kommen, ab einer gewissen Höhe natürlich auch vors Volk. Wir wollten keine Salamtaktik fahren und mit Einzelprojekten kommen, weshalb wir alle Teilprojekte transparent aufgeführt haben. Deshalb sind wir seit 2023 an der Strategie, deshalb hat uns auch das Postulat gleich in die Hände gespielt. Seit diesem Herbst haben wir nun auch die konkreteren Zahlen, die immer mit $\pm 25\%$ gerechnet werden und ohne räumliche Optimierungen zu verstehen sind. Diese werden erst bei der Projektierungsphase gemacht. Des Weiteren werden wir im Teilprojekt 4 die Sanierung der Trakte 1 und 2 angehen, die zu diesem Zeitpunkt leer sind. Das Teilprojekt 5 beinhaltet die Überarbeitung des Aussenraums der Gesamtanlage inkl. Demontage des Provisoriums, das man zu diesem Zeitpunkt abbauen wird. Am Schluss ist das Teilprojekt Altes Schulhaus geplant. Die Gesamtsumme für alle Teilprojekte liegt im Moment bei 47 Mio. Franken in der Planung.

Noch kurz zum Systemschulhaus (Neubau): Der Gedanke dahinter ist, dass man nicht jedes Schulhaus von Grund auf neu planen muss, sodass man möglichst gut Kosten sparen kann. Dabei sind wir erst bei einer strategischen Ebene. Die Aufteilung der Räume wird man noch einmal anschauen, auch die Abteilungszahlen wird man noch einmal überprüfen. Dafür werden wir 2026 einen Projektierungskredit beantragen. Zu diesem Zeitpunkt werden wir auch die Schülerzahlen noch einmal prüfen. Hier sind wir noch weit weg von einer konkreten Zahl von den Abteilungen und auch von den Kosten her. Wir haben eine kompakte Anlage geplant mit verschiedenen Aussenbereichen, die eine gute Pausenplatzorganisation zulassen. Die Rückmeldung der Schule, die wir bis jetzt haben sind sehr positiv.

Je weiter die Planung geht, desto intensiver werden wir die Schule mit einbeziehen. Für den Entscheid über das Systemschulhaus haben wir ihre Meinung aber schon abgeholt, dazu kam bereits ein klares Ja. Zur Raumaufteilung: Es gab unter anderem die Fragestellung, ob wir in diesem thematisch aufgebauten System eine Aula mit einer gewissen Höhe reinbekommen, auch das wurde klar bejaht. Die Klassenräume sind an den Fensterfronten eingeplant mit einem Durchgangsbereich in der Mitte, den man aber auch für den Unterricht nutzen kann. Rechts ist der Aufgangsbereich geplant der überdacht ist. Im grösseren Teilgebäude haben wir vier Klassen pro Stock geplant und im quadratischen Gebäudeteil drei Klassen pro Stock. Zur Terminplanung: Im Jahr 2032/2033 sollten alle Teilprojekte umgesetzt sein inkl. Gestaltung des Aussenraums. Wir werden jeweils die Projektierungskredite beantragen und später die Baukredite.

Diskussion

Frau Heike Suter: Wir danken dem Gemeinderat für die ausführliche Beantwortung unseres Postulats und die Schulraumstrategie Gysimatte. Die Botschaft zeigt eine langfristige Perspektive für unseren Schulstandort Gysimatte, was wir sehr begrüssen. Gleichzeitig bleiben aber noch viele Fragen offen, aber wie Anton Kleiber gesagt hat, ist es eine Strategie auf einer noch sehr hohen Ebene. Die vorgesehenen Kosten von 28 Mio. Franken für einen Neubau und insgesamt 47 Mio. Franken sind wirklich sehr, sehr hoch für uns, wir haben doch kein Geld. Gerade deshalb brauchen wir eine grosse Transparenz für die ganze Projektdauer. Wir erwarten, dass uns zu jedem Teilprojekt unterschiedliche Varianten präsentiert werden. Beim Schulhausneubau würden wir ebenfalls gerne eine günstigere, mittlere und umfassende Variante kennen und nicht, dass bereits die Entscheidung gefällt worden ist, wenn uns das Geschäft vorgelegt wird. Nur mit einem echten Vergleich können wir als Einwohnerräte auch diese Rolle wahrnehmen und die Entscheidung verantwortungsvoll unterstützen und eben unseren Auftrag der Bevölkerung ausführen. Danach wird es ja sowieso vor das Volk kommen und wir möchten nicht, dass es noch einmal an der Bevölkerung vorbeigeht. Auch der Schulraumbedarf soll vor der definitiven Entscheidung noch einmal kritisch überprüft werden. Wir wollen ja weder zu klein noch zu gross bauen, das habe ich vorher auch so verstanden. Wir wissen, dass ein Umzug der Bibliothek von gewissen Personen kritisch gesehen wird, das habe ich verschiedentlich so gehört. Die Bildung eines quasi Kulturzentrum für Buchs kann sehr positiv sein, ich glaube aber, dass wir dazu einfach noch mehr Informationen und Austausch brauchen, insbesondere mit der Schule. Unser Anliegen ist also klar, sorgfältige Planung, offener Dialog, Einbezug der Bevölkerung und der Betroffenen und denen, die dafür zahlen. Also könnte man zum Beispiel Foren oder Arbeitsgruppen starten, die dazu beitragen, dass alle gehört werden. Weil Schulhäuser bestehen für Generationen. Wir haben gehört, 30 bis 50 Jahre soll das dann stehen. Diese müssen also langfristig, nachhaltig und breit abgestützt geplant werden. Danke für die gute und speditive Bearbeitung unseres Postulats.

Herr Daniel Willi: Ich danke dem Gemeinderat herzlich für das wahnsinnig akribische, detaillierte Projekt, das er hier vorgelegt hat. Man merkt, hier steckt sehr viel Arbeit dahinter, viel Denkarbeit auch. Ich habe mich hier ein bisschen durchgeklickt durch die verschiedenen Unterlagen, die wir dazu bekommen haben und die Teilarbeiten in diesem Projekt. Ich sehe hier gewisse Diskrepanzen, einerseits wird bei gewissen Punkten jede Kittfuge berechnet und in Franken genannt, in Diskrepanz dazu die Kostengenauigkeit für das ganze Projekt von $\pm 25\%$. Entschuldigung, aber das sind ungefähr 10 Mio. Franken, von denen man nicht weiss, ob sie mehr oder weniger sind. Ich wüsste gerne, warum diese Diskrepanz so gross ist. Zum anderen habe ich mich auch durch das Raumprogramm, das der Leiter Infrastruktur, Thomas Merkhofer, erstellt hat, durchgeklickt. Auch das ist noch überarbeitungswürdig. Ich habe ihn gefragt, ob die Musikschule, welche ein persönliches Anliegen von mir ist, auch schon einbezogen worden ist. Er hat gesagt, dass diese zu gegebener Zeit mit einbezogen würden. Da kann ich dem Gemeinderat und den anderen Projektzuständigen nur sagen, bezieht die Musikschule lieber früher als später mit ein in die

Projektierung. Denn die Suhrenmatte hat nicht viele Musikräume und wenn die Gysimatte für den Instrumentalunterricht auch noch Räume zur Verfügung hätte, wäre das sehr gut.

Herr Vize-Gemeindepräsident Anton Kleiber: Zu der Kostengenauigkeit: $\pm 25\%$ der Kosten ist eine grosse Summe, gerade, wenn man die Gesamtsumme anschaut, das ist völlig klar und verständlich. Aber wir sind weit weg von genaueren Detailfragen. Das genaue Preisschild wird man zum Zeitpunkt vorliegen haben, sobald man den Baukredit einholen wird. Bei der ganzen Projektierungsphase, und dafür holt man den Projektierungskredit ab, wird es schon so sein, dass wir die Schule mehr einbeziehen. Wir werden Arbeitsgruppen starten. Beim Kindergarten Triesch wurde das auch so gemacht. Die Kindergärtnerinnen waren zur Auswahl des Projekts mit dabei, man hat miteinander diskutiert und sie haben am Schluss auch mit abgestimmt über den Entscheid. Die Schule wird also je länger wie mehr mit einbezogen, das habe ich schon erwähnt. Die Schule wird auch definieren, welche Partner wir in welcher Arbeitsgruppe mit dabei haben werden, das ist so vorgesehen und geplant. Wir haben die Lehrpersonen auch schon über das Projekt informiert, sie wissen, was auf sie zukommt. Das ist selbstverständlich, dass wir die Lehrpersonen mit einbeziehen. Beim Bauprojekt wird es immer noch um eine Kostengenauigkeit von $\pm 10\%$ gehen, das ist normal für Bauprojekte, aber dort wird das Preisschild schon viel genauer sein. Wenn man jetzt Respekt hat vor den 47 Mio. Franken, und das darf man absolut haben bei unserer Finanzlage, muss man einfach wissen, dass wir in der Projektierungsphase noch daran sind zu versuchen, mit dem Preis herunterzukommen. Das Ziel von uns ist eigentlich, auf die Preishöhe pro Abteilung des Risiachers zu kommen.

Antrag

Vom Bericht "Schulraumstrategie für den Schulstandort Gysimatte" sei Kenntnis zu nehmen.

Das Postulat von Heike Suter, Barbara Fäh und Chrisoula Giata betreffend "Schulraumstrategie für den Schulstandort Gysimatte" wird von der Kontrolle abgeschrieben.

Abstimmung

Dem Antrag wird **einstimmig** mit **35 : 0 Stimmen** zugestimmt.

Postulat von Bernhard von der Crone, SP und Grüne, betreffend Sicherheit der Zubringerdienst-Zonen analysieren und verbessern. Bericht des Gemeinderats.

(Botschaft des Gemeinderats vom 21. Oktober 2025)

Das Eintreten ist nicht bestritten.

Herr Tobias Studiger, Mitglied der FGPK (erläutert Vortrag mit Präsentation): Bernhard von der Crone hat am 17. Oktober 2024 den Gemeinderat mit dem Postulat aufgefordert, die Montage von Schwellen in 30er Zonen zu prüfen und die Möglichkeit für die Bevölkerung zu schaffen, selber die Sicherheit zu erhöhen. Er möchte damit vor allem in den unübersichtlichen Quartierstrassen, die doch oft für Abkürzungen genutzt werden, bewirken, dass dort nicht mehr zu schnell gefahren wird. Daraufhin hat der Gemeinderat in seinem Bericht seine Position bekanntgegeben. Im Bereich Buchs Süd ist 2013 eine 30er Zone eingerichtet worden. Man hatte dort doch einige Einsprachen gegen die baulichen Massnahmen. Man hat nicht goutiert, dass dort weitere Massnahmen ergriffen worden sind. Damit man einschätzen konnte, ob es weitere bauliche Massnahmen braucht, hat man Geschwindigkeitsmessungen gemacht und festgestellt, dass 85 % der Fahrzeuglenker die Geschwindigkeit von 38 km/h nicht überschreiten. Das ist der Wert, den das Astra offenbar als Grenzwert festgelegt hat, bis zu diesem keine baulichen Massnahmen notwendig sind. Weiter hat man im 2022/2023 mit einem Kredit von ca. Fr. 20'000.-- eine Analyse der Schulwegsicherheit gemacht. Man hat dort festgestellt, dass die Verkehrsinfrastruktur für Fussgänger in der Gemeinde grundsätzlich gut ausgebaut ist. Es hat Schwachpunkte, das ist klar, aber nichts, was man dringend umsetzen muss. Was man aber vor allem festgestellt hat ist, dass das Verkehrsverhalten vielfach zu wünschen übrig lässt. Es braucht dort Verkehrserziehung, es braucht Informationskampagnen und Polizeikontrollen, um die Situation zu verbessern, es braucht nicht zwingend verbesserte Infrastruktur. Fazit des Gemeinderats im Bericht ist, dass die Verkehrssicherheit natürlich ein Dauerthema bleibt, dass man damals bei der Einführung von Tempo 30 Zonen den Bedarf an baulichen Massnahmen als nicht erforderlich eingestuft hatte und dass man an dieser Einschätzung festhalten werde. Insbesondere will man nicht weiter Geld ausgeben für eine zusätzliche Analyse, weil das, was vorliegt, diese Position rechtfertigt.

Antrag

Die FGPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig mit 9 : 0 Stimmen, vom Bericht des Gemeinderats betreffend Sicherheit der Zubringerdienst-Zonen sei Kenntnis zu.

Diskussion

Herr Bernhard von der Crone: Ich wollte keinen administrativen Grossaufwand generieren mit diesem Postulat, sondern eine einfache Handhabung, indem sich auch die Bevölkerung eingeben und allenfalls auch mit privaten Mitteln dazu beitragen könnte, gewisse Gegenden sicherer zu machen. Auf diesen Punkt wurde leider nicht wirklich eingegangen im Bericht. Trotzdem bedanke ich mich für den umfassenden Bericht und bitte den Gemeinderat darum, den Durchgangsverkehr zu reduzieren mittels Kontrollen. Autofahrer sind oft am Handy, gerade in 30er Zonen, sie nehmen es kurz hervor im Dunkeln und übersehen einen kleinen Knirps. Ich hoffe, ihr nehmt den Auftrag an, dort zu kontrollieren.

Herr Gemeinderat Christian Moricchi: Ich nehme den Auftrag an, der Repol zu übermitteln, dort immer mal wieder zu kontrollieren. Noch als Information: Wir stellen nicht einfach so Schwellen auf, denn wenn

wir erst einmal damit beginnen, ist es eine Never-Ending-Story. Wenn allerdings zum Beispiel Strassensanierungen anstehen, schauen wir immer die ganze Strasse mit an. Sanieren müssen wir natürlich nicht immer gleich, nur weil es ein paar Löcher oder Fugen hat. Typischerweise ist das der Fall, wenn Werkleitungen ersetzt werden müssen, also uralte Wasserleitungen, von denen wir hier in Buchs ein paar haben. Wenn man den Aufgaben- und Finanzplan 2026/2029 anschaut, sieht man dort eine Liste der nächsten geplanten Strassensanierungen, darunter auch die Bahnstrasse. Man wird uns nicht direkt auf die Jahreszahl behaften können, da gibt es auch noch finanzpolitische Einflüsse. Vielleicht gibt es dann auch noch einen Einwand aus dem Einwohnerrat, ob diese Wasserleitung nicht doch noch ein paar Jahre durchhalten könnte oder etwas in dieser Art. Aber grundsätzlich kann ich sagen, dass wir, sobald wir die Bahnstrasse angehen, auch die ganze Situation anschauen werden.

Antrag

Vom Bericht des Gemeinderats betreffend Sicherheit der Zubringerdienst-Zonen sei Kenntnis zu nehmen.

Das Postulat von Bernhard von der Crone betreffend "Sicherheit Zubringerdienst-Zonen" wird von der Kontrolle abgeschrieben.

Abstimmung

Dem Antrag wird **einstimmig** mit **36 : 0 Stimmen zugestimmt**.

Wassertransportleitung Unterquerung Suhre am Lochweg. Kreditbegehren.

(Botschaft des Gemeinderats vom 11. November 2025)

Das Eintreten ist nicht bestritten.

Herr Marius Fedeli, Mitglied der FGPK (erläutert Vortrag mit Präsentation): Wir haben ja ursprünglich die Renaturierung umgesetzt. Der Kanton hat uns freundlicherweise bezahlt, die alten Wehre und die Suhre freundlicher und fischdurchgängiger zu gestalten. Auch für die Erholung war das gut, man sieht immer Personen dort. Das hat aber jetzt Konsequenzen. Wir und auch die Eniwa haben eine Leitung, die immer mal wieder unterspült wird. Das deshalb, weil die Gewässersohle tiefer liegt als diese Leitungen, das Wasser fliesst im Moment unter diesen Leitungen durch. Die Gefahr von Schäden wird dadurch immer grösser. Das heisst, dass man die Leitungen ersetzen und umlegen muss, damit Längsvernetzung und Fischdurchgängigkeit wieder gegeben sind und die Leitungen vor Umwelteinflüssen geschützt werden können. Dazu kommen die Probleme mit den Schutzzonen, da sich ein Teil der neuen Leitung innerhalb der Grundwasserschutzzone befindet. Mit den Zonen S2 und S3 will man das Trinkwasser schützen, deshalb braucht es auch die Genehmigung des Kantons, wenn man dort etwas verändern will. Neben dem Ersatz muss auch die Leitungsführung angepasst werden, weil die Leitungen im Moment relativ direkt durch diese Schutzzonen hindurchführen. Das wird in Zukunft nicht mehr erlaubt sein, weshalb wir auch um diese Schutzzonen herum gehen wollen damit.

Zu den gesetzlichen Vorgaben: Wir und auch die Eniwa haben eine Gewässernutzungsbewilligung aus dem Jahr 1967, dass wir die Leitungen unter dem Gewässer durchführen dürfen. Und genau weil wir die Bewilligung fürs Führen der Leitungen unter dem Gewässer haben, müssen wir jetzt auch diese Leitungen wieder unter das Gewässer bringen. Wir haben natürlich auch noch ein paar andere Pflichten, wir müssen sauberes Trinkwasser zur Verfügung stellen und aus dieser Pflicht heraus müssen wir auch schauen, dass wenn dir dort etwas ändern, das Trinkwasser auch sauber bleibt.

Da neben der Wasserleitung auch die Stromleitung der Eniwa ersetzt werden muss, können Synergien genutzt werden. Wir können die gleiche hydrogeologische Begleitung nutzen, denselben Installationsplatz, die gleiche Spülbohrung und dasselbe Tiefbau-Unternehmen für die Ausführung. Es gibt ein Bauverfahren für zwei Leitungen.

Man hat auch Alternativen geprüft, zum Beispiel die Aufhängung der Leitungen an der Brücke, die es dort gibt. Man muss sich aber vorstellen, es bleibt dort ein Baumstamm hängen bei einem Hochwasser, der kann auch die Leitungen treffen. Man hat das abgeklärt und muss sagen, dass die vorliegende Variante die sinnvollste ist.

Die Längsvernetzung wurde im 2023 abgeschlossen, seither mussten die bestehenden Leitungsblöcke schon zwei Mal gesichert werden. Der Kanton war so nett, sie etwas zu fixieren und hat das auch noch bezahlt, aber klar gesagt, dass er kein drittes Mal bezahlen wird. Als Zweites habe ich mir notiert, dass die Frischwasserversorgung für den gesamten Bereich Buchs Ost und Industrie Wynenfeld über diese Leitung geliefert wird und deshalb eine wichtige Leitung für Buchs ist.

Zum Verfahren: Der Vortrieb der Bohrung erfolgt mit einer gesteuerten Horizontalbohrung im Spülbohrverfahren unter der Suhre durch und auf der anderen Seite wieder hoch. Im einen Prozess bohrt es durch, im anderen werden die Leitungen gleich auch schon durchgezogen. Dieser Teil ist ein relativ kurzer Prozess, bei dem die grosse Maschine stehen wird. Die Arbeit, die mehr Zeit braucht, sind meistens die der Geologinnen und Geologen und die der anderen Beteiligten von vorgängigen Arbeiten oder Nacharbeiten.

Die Kosten betragen Fr. 541'000.--, was alles den Wasserwerken berechnet wird. Das ist also nicht steuer-, sondern gebührenfinanziert. Wenn wir das realisieren, haben wir die Suhre komplett revitalisiert und wieder die Sicherheit, dass unsere Trinkwasserversorgung gewährleistet ist und die Leitungen nicht unterspült werden können. Sobald der Kredit beschlossen und der Entscheid in Rechtskraft erwachsen ist, wird man Anfang 2026 starten und im Lauf des Jahres fertig werden.

Antrag

Die EGPK beantragt dem Einwohnerrat einstimmig mit 9 : 0 Stimmen, für die Erneuerung der Wassertransportleitung mit Unterquerung der Suhre im Bereich Lochweg sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 541'000.--, inkl. Mehrwertsteuer (Kostenstand Juni 2025), zulasten der Investitionsrechnung zu bewilligen.

Diskussion

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Antrag

Für die Erneuerung der Wassertransportleitung mit Unterquerung der Suhre im Bereich Lochweg sei ein Verpflichtungskredit von Fr. 541'000.--, inkl. Mehrwertsteuer (Kostenstand Juni 2025), zulasten der Investitionsrechnung zu bewilligen.

7101.5030.33	Wasserversorgung	Fr. 499'730.--	(Eigenwirtschaftsbetrieb)
TOTAL	inkl. 8.1 % MwSt.	Fr. 541'000.--	VERPFLICHTUNGSKREDIT

Der Kredit verändert sich um die indexbedingten Mehr- oder Minderkosten aufgrund von eventuellen Teuerungen.

Abstimmung

Dem Antrag wird **einstimmig** mit **36 : 0 Stimmen zugestimmt**.

Motion von Urs Truttmann, FDP, betreffend der Schaffung einer Kommission Finanzstrategie 2035 (wird vom Gemeinderat entgegengenommen).

Herr Urs Truttmann reichte am 21. Oktober 2025 folgende Motion ein:

Antrag

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Einwohnerrat einen Beschlussentwurf für die Schaffung einer Kommission Finanzstrategie 2035 vorzulegen, welche grundsätzliche und ergebnisoffene Möglichkeiten zur Korrektur des strukturellen Defizits der Gemeinde Buchs erarbeiten soll.

Diskussion

Herr Andreas Tschan: Ich habe noch eine Frage: Wie ich es verstanden habe, geht es darum, dass man eine Kommission bildet, in der Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte beteiligt sind. Meine Frage ist nun, ob man nicht auch Personen aus der Bevölkerung mit reinnehmen könnte? Ist das ausgeschlossen oder gäbe es diese Möglichkeit? Ich denke, dass das auch eine gute Möglichkeit für die Bevölkerung wäre, sich mehr eingeben zu können.

Herr Urs Truttmann: Es soll grundsätzlich keine einwohnerrätliche Kommission sein, es sind explizit auch Gemeinderäte und die Verwaltung angesprochen und ein Auftrag an den Gemeinderat, das so auszuarbeiten. Mir ist vor allem wichtig, dass die Arbeit transparent sein wird, dass diskutiert wird und dass wir ein paar Resultate bekommen, über die wir dann hoffentlich offen und ehrlich diskutieren können, von ganz viel sparen bis ganz viel Steuern und die dann die Möglichkeit in der Bevölkerung geben, darüber zu diskutieren. Die genaue Ausgestaltung der Kommission ist jetzt Auftrag des Gemeinderats, es ist aber nicht die Meinung, eine rein einwohnerrätliche Kommission zu erstellen, sondern eine übergreifende.

Abstimmung

Die Motion wird mit **35 : 0 Stimmen** (bei 1 Enthaltung) **an den Gemeinderat überwiesen**.

Eingänge**Anfrage von Andrin Battaglia, GLP, betreffend Gemeindefusionen im Kanton Aargau.**

Herr Andrin Battaglia reicht folgende Anfrage ein:

Die Gemeinden Turgi und Baden haben auf den 1. Januar 2024 fusioniert und bilden nun eine gemeinsame Einwohnergemeinde. Vor der Fusion im Jahr 2023 hatte die Gemeinde Turgi einen Steuerfuss von 113 % und die Stadt Baden einen Steuerfuss von 92 %. Für das Jahr 2026 konnte der Einwohnerrat der neu gebildeten Einwohnergemeinde Baden den Steuerfuss auf 89 % senken. Wir beobachten, dass die Einwohner von Turgi in den letzten drei Jahren eine Steuersenkung von 24 % erfahren haben. Im gleichen Zeitraum wurden die Steuern in Buchs um 10 % erhöht und der aktuelle Finanzplan der Gemeinde Buchs lässt keinen Spielraum für eine Steuersenkung in der nächsten Dekade erkennen.

Anfrage an den Gemeinderat:

- Wurde diese Faktenlage ebenfalls zur Kenntnis genommen?
- Werden solche Fakten innerhalb des Gemeinderats diskutiert?
- Könnten solche Effekte auch bei einer Fusion in Buchs entstehen?
- Was für Schlüsse werden für Buchs daraus gezogen, ist der Gemeinderat auch bereit Buchs grösser zu denken?

Herr Gemeindepräsident Urs Affolter: Der Gemeinderat hat diese Faktenlage zur Kenntnis genommen, wir haben darüber selbstverständlich diskutiert innerhalb des Rats. Solche Effekte könnten natürlich sein, aber das ist wie Kaffeesatz lesen. Der Gemeinderat ist weiterhin bereit, Buchs grösser zu denken. Da gibt es ja gerade die Bevölkerungsbefragung, die zu diesem Punkt Antworten liefern soll und wird. Das Thema wird den Gemeinderat beschäftigen, das wird auch hier in diesen Rat getragen werden, wenn nächstes Jahr über die Ergebnisse diskutiert wird.

Damit ist die Anfrage beantwortet.

Eingänge**Anfrage von Thomas Meier, SP und Grüne, betreffend herrenlose Strassen.**

Herr Thomas Meier reicht folgende Anfrage ein:

In den letzten Monaten wurde - unter anderem im Artikel "Herrenlose Strassen im Bezirk Zofingen - Gemeinden und Aargauer Grossrat aktiv" der Aargauer Zeitung darauf aufmerksam gemacht, dass im Kanton Aargau Strassen-, Wege- oder Grundstücksabschnitte existieren, für die unklare Eigentums- und Verantwortlichkeitsverhältnisse bestehen. Auch die Einwohnergemeinde Buchs könnte von vergleichbaren Fällen betroffen sein. Diese Rechtsunsicherheit kann für die Gemeinde und die Nutzenden Risiken bergen (z. B. Haftung, Verkehrssicherheit, Sanierungspflicht).

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Gemeinderat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Sachstand:
 - a. Ist dem Gemeinderat bekannt, ob im Gemeindegebiet "herrenlose" Strassen, Wegabschnitte oder Grundstücke existieren?
 - b. Falls ja: Wie viele Fälle sind bekannt?
 - c. Falls nein: Ist der Gemeinderat aktiv daran, nach solchen Parzellen zu suchen?
 - d. Falls nein: Wie wird der Gemeinderat reagieren, wenn er Kenntnis von solchen Grundstücken erhält?
2. Verantwortlichkeit und Unterhalt:

Wer übernimmt den Unterhalt (z. B. Reinigung, Schneeräumung, Signalisation) und wer haftet im Ereignisfall (z. B. Unfall aufgrund mangelhafter Wegführung) auf herrenlosen Grundstücken?

Herr Gemeindepräsident Urs Affolter: Thomas Meier greift ein Thema auf, das die meisten wohl mit Staunen zur Kenntnis genommen haben, als es in der Presse behandelt worden ist. Es ist aber auch ein Thema, das sehr komplex zu beantworten ist. Zofingen Regio hat in diesem Sommer dem BVU Fragen zu diesem Thema gestellt, dazu gibt es von der Rechtsabteilung eine Aktennotiz vom 27. Juni 2025. Es wäre unterhaltsam, diese hier vorzulesen, weil sie sehr komplex und schwierig nachzuvollziehen ist und auch keine klaren Auskünfte gibt. Es gibt einen Fachausschuss Gemeinden - BVU, wo ein Kadermitarbeiter der Stadt Zofingen vertreten ist. Sie sind im Moment daran, das Thema zu diskutieren und versuchen Rechtsgrundlagen und damit Lösungen auszuarbeiten, wie man mit dem Thema grundsätzlich umgehen kann. Das könnte nämlich durchaus in einen oder anderen Fall zu nicht geklärten Fragen führen.

Zu den Fragen 1a und 1b: Dem Gemeinderat sind im Moment keine herrenlosen Grundstücke in Buchs bekannt. Damit sage ich nicht, dass es keine gibt, aber uns sind keine bekannt. Wir kennen aber zusammen mit der Verwaltung die Strukturen relativ gut.

Zur Frage 1c: Nein, der Gemeinderat ist nicht aktiv daran, solche Parzellen zu suchen. Das ist sehr aufwändig, im Grundbuch müsste jede einzelne Parzelle abgefragt werden. Der, der diese Grundstücke finden möchte, braucht ein paar Leute, die alle Parzellen prüfen. Ein einzelnes Grundstück, von dem man annimmt, dass es unklare Eigentumsverhältnisse aufweist, kann schon geprüft werden, aber man kann keine systematischen Auskünfte bekommen.

Zur Frage 1d: Wenn der Gemeinderat Kenntnis erhielte von solchen Grundstücken, würde er natürlich situativ reagieren. Aus der Rechtsabklärung des BVU werden Ansätze bekannt wie zum Beispiel bei Strassen, die der Gemeinde zugeschrieben werden müssten, wenn sie im Gemeindegebrauch sind. Aber diese Meinung ist dann wiederum nicht erhärtet, das muss man noch genauer anschauen. Wenn es aber irgendeine Parzelle in der Natur betrifft, bekämen wir sowieso keine automatische Meldung vom Grundbuchamt. Wir warten also gespannt auf die Antwort aus der Sitzung vom 11. Dezember, vielleicht wissen wir danach mehr.

Zur Frage 2: Wenn es jetzt tatsächlich Strassen betreffen würde, was ich für Buchs praktisch ausschliesse, würden diese wahrscheinlich im normalen Turnus gereinigt und unterhalten. Wir machen das teilweise ja auch bei Privatstrassen, obwohl man das eigentlich nicht einfach ohne weiteres machen sollte. Zur Haftungsfrage kann ich keine Antwort geben.

Ich denke, dass es sich lohnt, am Thema dranzubleiben angesichts der Entwicklung, wie sie in mehreren anderen Kantonen und Gemeinden geschieht.

Damit ist die Anfrage beantwortet.

Eingänge**Anfrage von Patrik Feusi, EVP, betreffend Einhaltung des kommunalen Abfallmonopols.**

Herr Patrik Feusi reicht folgende Anfrage ein:

An der Einwohnerratssitzung vom 03.12.2024 hatte ich bereits eine Anfrage mit vier Fragen zur "Einhaltung des kommunalen Abfallmonopols" eingereicht und diese durch den Gemeindepräsidenten Urs Affolter beantwortet erhalten. Die Antworten zu den vier Fragen waren teilweise jedoch nicht abschliessend, bzw. bedurften weiterer Zeit für die Abklärungen und Umsetzung. Siehe Protokoll der 12. Sitzung des Einwohnerrates, Seite 406 und 407. In diesem Zusammenhang ist nachfolgende, erneute Anfrage zu verstehen.

Gemäss dem Umweltschutzgesetz (USG) vom 07.10.1983 hat der Bundesrat am 04.12.2015 die Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen (Abfallverordnung, VVEA) erlassen. Gemäss dieser Verordnung Art. 3a, 2. gelten Abfälle von Unternehmen mit weniger als 250 Vollzeitstellen, deren Zusammensetzung betreffend Inhaltsstoffe und Mengenverhältnisse mit Abfällen aus Haushalten vergleichbar ist, als Siedlungsabfälle. Siedlungsabfälle unterstehen dem Abfallmonopol Art. 31b USG, was bedeutet, dass die Entsorgung dieser Abfälle in der Verantwortung der öffentlichen Hand liegt. Konkret heisst das:

- Gemeinden sind für die Sammlung und Entsorgung von Siedlungsabfällen zuständig
- Private Haushalte und kleinere Unternehmen (< 250 Vollzeitstellen) müssen ihre Abfälle dem kommunalen Sammeldienst übergeben
- Die Gemeinden können die Ausführung der Entsorgung an private Unternehmen delegieren, behalten aber die Verantwortung

Gemäss dem Buchser Abfallreglement vom 30.03.2021 wird der oben genannten Gesetzeslage Rechnung getragen und § 17 Abs. 1 dieses Reglements wird klar und unmissverständlich festgehalten, dass brennbare Abfälle, bzw. dem Kehricht entsprechende Abfälle, aus der öffentlichen Verwaltung und aus Unternehmen mit weniger als 250 Vollzeitstellen der kommunalen Kehrichtsammlung zu übergeben ist. Der Gemeinderat ist nochmalig um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen gebeten:

1. Kann der Gemeinderat mittlerweile bestätigen, dass alle Unternehmen, zumindest aber die letztjährig drei genannten Betriebe, mit weniger als 250 Vollzeitstellen ihre Abfälle der kommunalen Kehrichtsammlung zuführen?
Wenn Nein, warum nicht?
2. Die letztjährige Frage *"Wie stellt der Gemeinderat die Einhaltung von Art. 3a, Abs. 2 der Abfallverordnung VVEA bzw. §17 Abs. 1 des Abfallreglements auf dem Gemeindegebiet von Buchs sicher?"* wurde durch den Gemeinderat unverbindlich beantwortet, jedoch mit der Perspektive, dass der Gemeinderat die Problematik in diesem Jahr aktiv angeht.
Wie ist der Stand der Umsetzung und wie stellt der Gemeinderat sicher, dass die Einhaltung dauerhaft gewährleistet bleibt?
3. Sollte das Buchser Abfallreglement im oben genannten Sinn noch immer nicht vollumfänglich eingehalten werden, bis wann strebt der Gemeinderat an, bzw. stellt er sicher, dass dem Reglement alle Buchser Unternehmen Folge leisten?

Herr Gemeinderat Christian Moricchi:

Zur Frage 1: Nein, das ist noch nicht umgesetzt, weil die Abteilung Bau Planung Umwelt dieses Jahr ressourcenmässig am Anschlag war mit den zeitintensiven Projekten wie der Schulraumplanung, wie wir vorhin gehört haben, und Teilgestaltungsplänen und anderen Projekten. Bei mir als verantwortlichen Ressortleiter war es so, dass ich im Februar erst ins Amt gewählt wurde und dieses Thema schlicht nicht auf dem Radar hatte. Entschuldigung, ich war mir dessen bisher nicht bewusst, bin es aber jetzt.

Zur Frage 2: Die detaillierte Abklärung aller Buchser Betriebe in der Grössenordnung von 250 Vollzeitstellen ist sehr zeitaufwändig. Man muss nämlich bei jedem Betrieb vorbeigehen und schauen, ob dort ein Abfallcontainer zur Abholung bereitsteht. Oder hat der Betrieb so wenig Abfall, dass er diesen in normalen Abfallsäcken entsorgt? Das ist eben nicht so einfach, wie man es sich vielleicht vorstellt. Entsprechend bräuchte das relativ viele personelle Ressourcen. Das kann man nicht mit internem Personal abdecken. Wir sprechen dabei von rund 400 Betrieben. Darum bräuchte es eine qualifizierte externe Fachperson, die damit beauftragt würde, weil wir das schlicht mit unserem Personal nicht abdecken können.

Zur Frage 3: Wir sind trotzdem bestrebt, das in der nächsten Legislatur in Angriff zu nehmen, aber eben nicht mit eigenen personellen Ressourcen. Darum werden wir eine externe Firma dafür beauftragen müssen. Die Kosten dafür gehen zu Lasten des gebührenfinanzierten Eigenwirtschaftsbetrieb Abfallwirtschaft. Was ich allerdings bereits sagen kann ist, dass die Kosten im Vergleich zu den zu erwartenden Zusatzeinnahmen durch diejenigen, die wir ausfindig machen werden, nicht in einem derartigen Verhältnis stehen, wie das wohl erwartet wird, sodass wir die Abfallsackgebühr werden senken können. Bei weitem nicht, es wird eher so sein, dass die Kosten dafür höher sein werden. Hier geht es mehr darum, dass man Rechtsgleichheit schafft für alle Personen und Firmen, die Abfall produzieren in der Gemeinde.

Herr Patrik Feusi: Danke für die Beantwortung meiner Fragen. Ich bin aber einigermassen enttäuscht, weil letztes Jahr haben wir gehört, dass wir mindestens drei Betriebe haben, von denen wir Kenntnis haben. Also wäre das nicht ein so riesiger Aufwand gewesen, diese Betriebe darauf hinzuweisen und sicherzustellen, dass das ordnungsgemäss gemacht wird. Ich empfinde das einfach als Verschleuderung von Gebührengeldern, was unnötig ist. Ich habe nämlich das Gefühl, das würde die restlichen Gebührenzahlenden entlasten. Zur Frage 2: Man kann es schon aufwändig machen und eine externe Person engagieren, die das kontrolliert. Man kann es aber auch pragmatisch machen. Man könnte den Firmen in Buchs einen Brief schreiben mit einem Formular, das sie ausfüllen müssen. Das wäre ein pragmatischer Ansatz im Sinne einer Selbstdeklaration. Dann könnte man das prüfen und je nach Ergebnis überprüfen gehen. Ich bin ehrlich gesagt enttäuscht, erwarte aber, dass wir im nächsten Jahr, spätestens in der Dezember-Sitzung, eine positive Rückmeldung bekommen.

Herr Gemeinderat Christian Moricchi: Wie vorher erwähnt, hatte ich das Thema bisher nicht auf meinem Radar, das nehme ich auf meine Kappe, das wird aber im nächsten Jahr nicht mehr so sein.

Damit ist die Anfrage beantwortet.

Traktandum 6

Verschiedenes

Informationen von Herrn Gemeinderat Joel Blunier: Im April haben wir den Bericht zu einem Postulat von Samuel Hasler, in dem es um den Einbezug von Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern in die Gemeinde geht, diskutiert, wo wir auch in einem ganz konkreten Zeitplan dargelegt haben, dass wir euch in der heutigen Dezember-Sitzung einen Verpflichtungskredit vorlegen werden für ein Pilotprojekt "Arbeit statt Sozialhilfe". Ihr habt festgestellt, dass heute kein Verpflichtungskredit zur Diskussion steht, weshalb ich euch informieren möchte, wieso das so ist. Wir haben geplant, dass wir in der Phase von April bis Dezember die Vorarbeiten erledigen möchten. Unter anderem gehörte da dazu, die Botschaft über den Kredit selber auszuarbeiten, das Jobcoaching zu evaluieren, Einsatzorte zu suchen und die Triage von potentiellen Kandidatinnen und Kandidaten zu machen. Die ersten drei Punkte sind alle erledigt, auch die Botschaft war so gut wie fertig. Wir hatten aber im gleichen Bericht erwähnt, dass es sehr abhängig ist von den internen Ressourcen. Denn letztendlich müssen diese Kandidatinnen und Kandidaten auch begleitet werden und man muss auch die Möglichkeit haben, die Einsatzorte zu finden und zu prüfen. Das war letztendlich auch der Grund, warum wir im Gemeinderat gesagt haben, dass wir diesen Verpflichtungskredit verschieben müssen. Denn die Ressourcen bei den Sozialen Diensten, die für das Geschäft verantwortlich sind, sind aktuell nicht vorhanden. Wir hatten eine hohe Fluktuation in den letzten Monaten und laufen seither immer etwas unter den Ressourcen, die es eigentlich bräuchte laut Stellenplan. Wir hatten immer mal wieder Abgänge und mussten danach neue Leute einführen. Es wäre unverantwortlich, den Sozialen Diensten jetzt ein neues Projekt aufzudrücken, das noch mehr Ressourcen binden würde. Darum hat der Gemeinderat entschieden, das Projekt zu verschieben. Wir können nicht sagen, ob es im nächsten halben Jahr kommt oder nicht. Theoretisch können wir es aus der Schublade ziehen, wir haben schon Abklärungen getroffen und es gibt auch Möglichkeiten für Einsätze innerhalb des Gemeindebetriebs. Wir hatten auch Möglichkeiten, ein externes Coaching aufzuziehen. Das wäre also alles bereit. Wenn man aber intern das Projekt nicht führen kann, keine internen Ressourcen hat, um das Projekt abzuwickeln, macht es keinen Sinn, es durchzudrücken, einfach um zu sagen, wir haben es probiert.

Verabschiedung

Parteilos, ehem. SVP	Fabio Toma	Mitglied vom 01.06.2018 bis 08.11.2025	7 ½ Jahre
----------------------	------------	--	-----------

Traktandum 7

Verabschiedungen

FDP	Affolter Urs	Gemeinderat vom 01.01.2002 bis 31.12.2013	12 Jahre
		Gemeindepräsident vom 01.01.2014 bis 31.12.2025	12 Jahre

Herr Vize-Präsident Reto Bianchi: Lieber Urs, mit grosser Wertschätzung schaue ich auf deine Amtszeit zurück und ich habe gestaunt, welch grosses Engagement du für diese Gemeinde an den Tag gelegt hast, ihr seht es auf der Präsentation, zwölf Jahre Gemeinderat und danach noch zwölf Jahre als Gemeindepräsident. Unter deiner Führung wurden viele bedeutende Projekte initialisiert und sind auch erfolgreich umgesetzt worden. Du hast unsere Gemeinde nachhaltig geprägt, Energiestadt und so weiter. Du hast die erste Renovation der Suhrenmatte durchgeführt: Du hast die Sanierung und Erweiterung des Alterszentrums mit allen Alterswohnungen, die hinzugekommen sind, mit dem Neubau betreutes Wohnen umgesetzt, wo ich, so wie es jetzt dasteht, später sicher auch gerne alt werden würde und wahrscheinlich dann auch werde. Bis hin zum Neubau des Risiacher-Schulhauses. Aus meiner Sicht hattest du immer Weitblick, Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein. Auch die Revision der BNO, die unter deiner Regie durchgeführt wurde, das Parkierungsreglement und die Entwicklung des kommunalen Raumentwicklungskonzepts haben gezeigt, dass du immer an eine Zukunft von Buchs geglaubt hast und dass dir unsere Gemeinde am Herz gelegen ist. Das hast du mit Motivation und Weitsicht über eine lange Zeit für unsere Gemeinde gemacht. Die Liste über die Projekte ist noch lang, es waren ungefähr 18 grosse Projekte, die du über diese lange Zeit umgesetzt hast. Ich möchte aber noch ein bisschen weiter zurückschauen, es gab nämlich auch einmal eine Zeit, als du auf der anderen Seite gesessen bist: Du hast ja 1988 als Bauverwalter bei der Gemeinde Buchs gestartet, oder? Und dann, als du in den Gemeinderat gewählt wurdest, sasst du in x Kommissionen mit x Sitzungen, die Tage, Wochen, Monate Zeit in Anspruch genommen haben dürften. Im Namen der Verwaltung, des Einwohnerrats und der Gemeinde möchte ich dir ganz herzlich dafür danken. Deine Führungsstärke und die gute Zusammenarbeit wird uns in Erinnerung bleiben und auch die Spuren, all das, was sich unter deiner Führung verändert hat, sei es zum Beispiel das Trasse der WSB, werden sichtbar bleiben, herzlichen Dank!

Unter tosendem Applaus wird durch den Vize-Präsidenten, Reto Bianchi, dem scheidenden langjährigen Gemeindepräsidenten, Urs Affolter, einen Meter Buchser Bier übergeben.

Herr Präsident Marc Jaisli: Auch von meiner Seite herzlichen Dank für 24 Jahre Einsatz für unser Buchs!

SVP	Meier-Jaisli Sandra	Einwohnerrat vom 01.01.2010 bis 31.12.2025 FGPK 06.04.2021 bis 31.12.2025 Einbürgerungskommission 22.06.2011 bis 31.12.2017	16 Jahre 4 ½ Jahre 6 ½ Jahre
EVP	Burgherr Andreas	Einwohnerrat vom 01.01.2014 bis 31.12.2025 FGPK vom 27.06.2017 bis 31.12.2025	12 Jahre 8 ½ Jahre
Die Mitte	Niedermann Heidi	Einwohnerrat vom 01.01.2014 bis 31.12.2025 Stimmzählerin vom 01.01.2014 bis 31.12.2017	12 Jahre 4 Jahre
FDP	Studiger Tobias	Einwohnerrat vom 12.03.2014 bis 31.12.2025 FGPK vom 17.10.2019 bis 31.12.2025	11 ¾ Jahre 6 Jahre

SP und Grüne	Fäh Barbara	Einwohnerrat vom 19.10.2016 bis 31.12.2025	9 ¼ Jahre
FDP	Lupoli Claudia	Einwohnerrat vom 01.01.2020 bis 31.12.2025 Einbürgerungskommission 27.06.2017 bis 31.12.2017 Stimmenzählerin vom 01.01.2024 bis 31.12.2025	6 Jahre ½ Jahr 2 Jahre
SVP	Albrecht Daniel	Einwohnerrat vom 01.01.2021 bis 31.12.2025	5 Jahre
FDP	Kleiber Sara	Einwohnerrat vom 01.01.2022 bis 31.12.2025	4 Jahre
SVP	Rutishauser Patrick	Einwohnerrat vom 01.05.2022 bis 31.12.2025	3 ½ Jahre
EVP	Johnson Ike	Einwohnerrat vom 01.01.2023 bis 31.12.2025	3 Jahre
SP und Grüne	Pour Mohsen Dariyusch	Einwohnerrat vom 01.01.2024 bis 31.12.2025	2 Jahre
Die Mitte	Willi Daniel	Einwohnerrat vom 01.01.2024 bis 31.12.2025	2 Jahre
SVP	Schumacher Simon	Einwohnerrat vom 01.04.2024 bis 31.12.2025	1 ¾ Jahre
FDP	Gehri Barbara	Einwohnerrat vom 01.01.2025 bis 31.12.2025	1 Jahr

Der Präsident verabschiedet 14 per Ende Amtsperiode ausscheidende Einwohnerratsmitglieder, erwähnt kurz ihre Tätigkeiten und bedankt sich für deren Engagement. Er überreicht Allen als Präsent ein Glas Buchser Honig. Die langjährigen Mitglieder Tobias Studiger, Heidi Niedermann, Andreas Burgherr und Sandra Meier-Jaisli erhalten als zusätzliches Geschenk eine Flasche Wein.

Ebenfalls verabschiedet wird der scheidende Präsident Marc Jaisli.

Parteilos, ehem. SVP	Marc Jaisli	Einwohnerrat vom 01.01.2014 bis 31.12.2025	12 Jahre
		FGPK vom 01.01.2014 bis 30.09.2019	12 Jahre
		Vize-Präsident vom 01.01.2022 bis 31.12.2023	2 Jahre
		Präsident vom 01.01.2024 bis 31.12.2025	2 Jahre

Herr Vize-Präsident Reto Bianchi: Ich habe die Ehre, Marc Jaisli nach 12 Jahren, davon 6 Jahre in der FGPK, und wer je in der FGPK war, weiss, wie viel Arbeit das ist, von 2022 bis 2023 als Vize-Präsident und die letzten beiden Jahre als Präsident zu würdigen. Du hattest verschiedene Funktionen in unserer Gemeinde und hattest dabei mit deiner Art und Weise Christine Knüsel-Bachofer als Vize-Präsident begleitet und später als Präsident die Führungsaufgabe übernommen. Ich sass des Öfteren daneben und dachte, das werde ich auch so machen, oder das werde ich eben anders machen. Aber dein grosser Einsatz und was du alles geleistet hast, bedeutet wirklich etwas, dafür möchte ich auch dir danken. Jetzt hast du Zeit, neue Zeit und du hast eine junge Familie, auf die du dich jetzt konzentrieren kannst, und natürlich auch dein Geschäft. Aber einen Rat möchte ich dir noch mitgeben und das wünsche ich dir auch: Schau gut zu dir selbst. Ich wünsche dir viel Freude und Erfüllung in dieser neuen Lebensphase und herzlichen Dank für deine Arbeit in unserer Gemeinde! Lieber Marc, mit deinem Engagement, deiner Leidenschaft, deiner Art, die dich ausmacht, hast du Buchs bereichert, vielleicht auch etwas polarisiert. Das hast du aber immer mit einer Portion Liebe für Buchs gemacht. Jetzt geniess noch dein Geburtstag, Marc hat nämlich heute auch noch Geburtstag.

Marc wird mit begleitetem Applaus zum Abschied ein Glas Honig, eine Flasche Wein und ein Gutschein der Stadt Lugano überreicht, wo er sich des Öfteren aufhält.

Nächste Sitzung

Die konstituierende Sitzung des neu gewählten Einwohnerrats findet am Dienstag, 20. Januar 2026, um 19.00 Uhr statt.

Schlusswort des Präsidenten

Herr Präsident Marc Jaisli: Ich habe mich bereits bei der Antrittsrede vor zwei Jahren schwierig getan, deshalb bin ich auch jetzt wieder lange über meinen letzten Worten gesessen. Ich habe bei meinen Nächsten nachgefragt, was man wohl erwartet. Sie haben dasselbe gesagt wie Chat GPT: Wohlwollend und positiv. Sind wir ehrlich, das passt ja irgendwie nicht so recht, einfach Merci und wir gehen ins Apéro. Bei der Antrittsrede habe ich mich für ein bildendes Video entschieden. Ich bin damals mit meiner Frau mit dem Velo die Strassen in Buchs abgefahren und alle Kreuzungen, durch die man aus den Nachbargemeinden nach Buchs kommt. Ich war damals richtig froh, dass an der Stelle der Antrittsrede das 8-minütige Video gezeigt wurde. Nach dieser Antrittsrede kam von Urs Truttmann dann auch gleich ein grosser Tritt vor den Bug. Das hatte mich schon schnell etwas aus dem Konzept gebracht, aber ich hatte ja die 8 Minuten, um kurz durchzuatmen. Einige hatten zu mir gesagt, Jaisli, so manch anderer hätte den Bättel hingeworfen an deiner Stelle, die waren überrascht. Aber wenn du so aktiv kritisierst und aktiv austeilst wie ich, wohlgemerkt selbstreflektierend und immer im Interesse von Buchs, musst du auch damit rechnen, selber mal unter die Räder zu kommen. Wenn wir ehrlich sind, einiges, was über die Jahre in und rund um den Einwohnerrat oder in Zusammenhang mit unserer Politik geschehen ist, kann man nicht schönreden. Und nein, da sprechen wir nicht von pinken Wasserspritzpistolen, ihr wisst, wovon ich spreche. Ich bin überzeugt, diese turbulenten Zeiten, die sehr streng gewesen sind, hat es irgendwie auch gebraucht, sodass sich alle wieder bewusster sind, was wir überhaupt haben. Wie wichtig ist unser Buchs und wie soll es in Zukunft überhaupt weitergehen? Es hat wohl auch die eine oder andere Konsequenz gegeben aus diesen Turbulenzen: Unsere Einwohnerräte bekommen einen Haufen neuer Gesichter, auch zwei Mal eine neue Führung. Da ich doch schon lange mit dabei bin, habe ich das Gefühl, dass es gut kommt. Danke dir, Reto, in der Hoffnung, dass du gewählt wirst, danke Joel, der du bereits schon gewählt bist. Kommunizieren kann man bekanntlich mit Pressemitteilungen oder Leserbriefen, ich mache aber einen Facebook-Post, so weiss gleich jeder, um was es geht. Dementsprechend habe ich auch mein Nicht-Mehr-Antreten über Facebook kommuniziert. Das Fünffache an Buchser Einwohnenden haben diesen Post gelesen. Die Einleitung lautete wie folgt: "Machen ist bekanntlich wie wollen, nur viel krasser. Doch nach zwölf Jahren machen ist genug, genug um mit Stolz zu sagen, ich habe 12 Jahre mitgemacht. Ob in manchen Themen erfolgreich oder nicht, ich habe zum Wohle für unser Buchs mit angepackt und gedient." Zwölf Jahre sind ein Drittel meines Lebens, so lange war ich mit dabei. Ich habe vorher gesagt, meine Schwester hatte mich damals dazu überredet. Ich bin dankbar, was ich alles dazulernen durfte. Als ich mit 23 Jahren hier gesessen bin, da waren wir noch im Loch unten, habe ich den alten Herren zugehört und zugehört, wie sie ihre Geschäfte mit dem Hellraumprojektor vorgetragen haben. Ich bin ehrlich, das hat mich wahnsinnig interessiert und ich habe erkannt, dass ich dabei etwas lernen kann, nicht nur dabei sein, ich wollte immer etwas lernen. Als ich schliesslich selber im Rat war, gab es eine Situation, in der Dimitri Spiess, der jetzt in Aarau im Einwohnerrat ist, und ich nicht derselben Meinung waren. Trotzdem waren wir immer auf Augenhöhe und haben nach der Sitzung ein Bier zusammen getrunken. Was man auch sagen muss, wenn Dimitri Spiess etwas in den Unterlagen gesucht hat, musstest du bereit sein. Er hat einfach alles gewusst. Noch spannender war allerdings, wenn du, Beat, in der FGPK nicht gleicher Meinung warst mit Dimitri. Das fand ich herrlich, in etwa so wie mein Vater und ich. Das gemeinsame Bier mit knusprigen Pommesfrites mit Kräuterbutter nach den Sitzungen, waren jeweils genau so wichtig wie die anderen Themen. Manchmal haben wir dort noch fertig diskutiert. Manchmal haben wir das Velo stehen gelassen und manchmal wurde einer zum Kettenraucher, weil irgendjemand Zigaretten dabei hatte. Zwei schöne Weihnachtsapéros haben wir durchgeführt mit meiner Vorgängerin, danke, Christine. Spannende und manchmal auch etwas langweilige Einwohnerratsausflüge hatten wir. Als wir in Lenzburg zu Besuch im Gefängnis waren, hat mich doch tatsächlich einer gegrüsst mit "Hoi Jaisli". Das war natürlich ein bisschen

blöd, wenn einer im Gefängnis dich kennt. Wir kannten uns von früher geschäftlich, ich bin aber in Erklärungsnot gekommen. Ein anderes Mal hatten wir wegen einer Einbürgerung zwei Reihen Zuschauer, sodass die Presse fast keinen Platz mehr hatte. Das war meine ungeschlagene Nummer 1, wir waren alle ein bisschen nervös. Was mir aber zu denken gegeben hat war, dass nach diesem Traktandum die ganze Presse abgezogen ist. Ausser Nadja Rohner, die an allen Sitzungen da ist, danke Nadja. Ich kann mich auch gut noch an eine Wortmeldung erinnern, das war auch ziemlich am Anfang, die ganze 28 Minuten ging. Man stellt sich vor, dass der Schnellredner Hasler den ganzen Inhalt in zehn Minuten durchgehabt hätte ohne Streichungen. Dies 28 Minuten waren dermassen entschleunigend, wie an der Corona-Sitzung dem Mikrofonwagen zuzuschauen. Ein Highlight war aber immer noch der Stuhl, der sich selber aussortiert hat. Zwischendurch hatten wir noch ein paar Aushilfen aus Bettwil, aber mögt ihr euch noch an Werner Schenker erinnern? Er hat mir auch imponiert, mit voller Überzeugung und Herzblut, manchmal etwas verbissen, aber immer mit Herzensgüte hat er Diskussionen geführt, zwar auf der anderen Seite, aber das hat mir imponiert. Meine Schwester, als ich als linker SVP'ler manchmal etwas anders gestimmt habe als sie, das führe ich jetzt nicht weiter aus, die Auseinandersetzung hat später privat stattgefunden. Ich danke zu meiner Linken Cornelia und Andrea für die Unterstützung, für die gute Vorbereitung und die tadellosen Antworten, die ich immer bekommen habe. Danke zu meiner Rechten, Reto, für deine geerdeten Ratschläge, das habe ich immer geschätzt. Jetzt braucht mich meine Familie, meine Freunde, das Geschäft. Mein Sohn freut sich jetzt schon, wenn er das Jaisli-Logo irgendwo entdeckt. Danke Buchs, danke euch, meine Ratskollegen, es war mir eine Ehre. Somit erkläre ich diese Legislatur als beendet und die Sitzung für geschlossen. Wir sehen uns beim Apéro, zu dem auch die Gäste eingeladen sind.

Der scheidende Präsident wird mit grossem Applaus verabschiedet.

Dank

Der Präsident dankt allen, die für das Gelingen der Sitzung verantwortlich waren.

5033 Buchs AG, 9. Dezember 2025

Einwohnerrat Buchs AG

Der Präsident

Die Protokollführerin

Marc Jaisli

Andrea von Känel Briner